

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

Heinrichsdorff, Wilhelm

Bielefeld, 1911

25. Das Zeichnen nach ausgestopften Vögeln.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8167

sich nicht ganz entfernen lassen, bilden meistens eine vorzügliche Grundlage für die neue Malerei. Weilt sich das Papier leicht, so lasse man die Flüssigkeit nicht zu lange auf dem Papier stehen, sondern sauge sie mit weißem Löschpapier auf. Der Anfänger glaubt meistens, daß sein Bild so gut wie verloren sei, wenn er derartige Prozeduren vornimmt. In den meisten Fällen ist gerade das Gegenteil richtig. Bilder, in denen größere Teile durch Waschen korrigiert worden sind, werden fast immer weicher und feiner in den Tönen, als wenn jedes einzelne Tönchen ängstlich nachgeahmt ist. Fast kein Aquarell eines Künstlers entsteht ohne derartige Verbesserungen.

Enthält die Zimmerecke kein Fenster, so kann der Papierton, falls die Wand helles Licht empfängt, als hellster Ton im Bilde stehen bleiben. Zu ihm müssen dann alle übrigen Töne im richtigen Verhältnis stehen. Der Anfänger hüte sich, die Gegensätze zwischen den einzelnen Tönen zu übertreiben. Die Farbe ist oft schon durch ganz geringen Zusatz von Blau usw. geändert, und das Bild wirkt am besten, wenn die leichten Gegensätze des Naturobjektes getreu wiedergegeben sind.

Der Schüler betrachte das Bild recht oft aus der Entfernung!

Bevor der Lehrer den Schülern derartige Aufgaben gibt, sollte er sie jedenfalls erst einmal selbst versucht haben. Ist sein Bild befriedigend ausgefallen, so möge er es den Schülern zeigen. Auch ist es sehr zweckmäßig, wenn er es längere Zeit im Zeichensaale hängen läßt. Derartige praktische Beispiele regen viel mehr an als lange theoretische Erörterungen.

Viele Lehrer halten es für nötig, eingehend Farbenlehre zu studieren und auch den Schülern derartige Belehrungen zu geben. Einfache praktische Unterweisungen (Vormachen) und fleißiges Ueben seitens der Schüler nützen hier unendlich viel mehr als theoretische Erörterungen, welche die Schüler nur konfus und ängstlich machen. Alles, was der Schüler in diesen Punkten wissen muß, soll er durch eigene Erfahrung sammeln. Darum habe ich weder in diesem noch in den beiden anderen Teilen meines Lehrbuches eine Regel oder einen Grundsatz aufgestellt, sondern alles von den Schülern selbst suchen und finden lassen. Es ist dies das beste Mittel, sie zu freudiger und zielbewußter Arbeit zu führen. Das Wenige, was wir in der kurzen Zeit unseres Schulzeichnens lehren können, wird so allein ein festes Fundament für spätere selbständige Weiterarbeit.

25. Das Zeichnen nach ausgestopften Vögeln.

„Kein Phänomen erklärt sich an und aus sich selbst. Nur viele zusammen überschaut, methodisch geordnet, geben zuletzt etwas, was für Theorie gelten könnte.“ (Goethe.)

Der Lehrer vergleiche, was in Teil I Seite 32 und Blatt 7 über das Zeichnen der Vögel gesagt ist mit dem, was hier in weiterer Ausführung folgen wird:

Soll das Zeichnen von Tieren wirklich anregend auf unsere Schüler wirken, so müssen wir bei allen Studien, welche wir zu diesem Zwecke anfertigen lassen, von der Natur ausgehen und am Endpunkte unserer Arbeit zu diesem Ausgangspunkte wieder zurückkehren.

Bei der Vorbildung, welche der Lehrer bisher im Zeichnen erhalten hat, ist er heute in den seltensten Fällen selbst in der Lage, einen Vogel oder ein anderes Tier richtig zu zeichnen. Der Weg, den ich hier zur Erlernung des Zeichnens nach Tieren angebe, soll dem Lehrer also zunächst nur zur Richtschnur für seine eigenen Uebungen dienen. Erst nachdem er im Zeichnen der Tiere selbst einige Fertigkeit erlangt hat, wird er in der Lage sein, hierin anderen einen wirklich nutzbringenden Unterricht zu erteilen. Da ich mein Lehrbuch aber nicht allein für den augenblicklichen Zeitpunkt der Uebergangsperiode von einer Zeichenart, in welcher es auf mechanisches Nachahmen von Strichen ankam — zu einer Zeichenweise, die zu bewußtem Sehen und Empfinden erziehen soll, schreibe, sondern da ich es so ausarbeite, daß es den durch die amtlichen Lehrpläne festgesetzten Bestimmungen auch für fernere Zeit Rechnung tragen soll, werde ich bei meinen weiteren Ausführungen von der Annahme ausgehen, daß der Lehrer im Tierzeichnen sich selbst die nötige Fertigkeit erworben hat und infolge seiner Erfahrungen nun im Stande ist, das Tierzeichnen zu lehren. Nach dem amtlichen Lehrplane soll nach ausgestopften Vögeln usw. gezeichnet werden.

Beim Zeichnen nach ausgestopften Vögeln wird in der Regel der Fehler gemacht, daß die Hauptsache, die Bewegung des Tieres, absolut nicht verstanden wird. Die Stellung der einzelnen Teile zu einander wird ängstlich nachgezeichnet und dann werden möglichst viele Kleinigkeiten mit ängstlicher Sorgfalt eingesetzt. Auf diesem Wege wird ein Schüler die eigentliche Schönheit des Modelles niemals verstehen lernen. Ganz anders wird die Sache, wenn wir mit dem Naturmodell beginnen. So lassen wir die Schüler nach einem lebenden Kanarienvogel oder nach einer Taube, beides Modelle, welche sich leicht beschaffen lassen, eine große Anzahl recht einfacher, aber gut beobachteter Skizzen anfertigen. In diesen Skizzen kommt es nicht auf die Ausführung, sondern auf die charakteristische Wiedergabe der Bewegung an. Damit die Schüler die Bewegung eines Vogels vom Innern heraus verstehen lernen, zeigen wir ihnen ein Vogelskelett und machen sie auf die vielen Ähnlichkeiten mit dem Skelett der Säugetiere und des Menschen aufmerksam. Es ist wohl selbstverständlich, daß wir die eigentlichen Skizzierübungen nur mit Schülergruppen vornehmen. Nur die Schüler, welche die übrigen Forderungen des Lehrplanes bereits erfüllt haben, sind in der Regel befähigt, befriedigende Naturskizzen zu zeichnen.

Die in diesem Buche gegebenen Zeichnungen nach lebenden Tieren sollen dem Lehrer und den Schülern nach dieser Richtung hin Anregung geben, nicht etwa als Vorlagen zum Abzeichnen dienen.

Haben die Schüler nach dem Kanarienvogel, nach der Taube oder anderen Modellen, die uns zugänglich sind, zahlreiche Skizzen angefertigt, dann werden sie auch Gelegenheit suchen und finden, auf dem Hühnerhof, in öffentlichen Anlagen, im zoologischen Garten usw. ihre Studien selbständig fortzusetzen. Sie werden sich bald bewußt werden, welcher außerordentlichen Veränderungen der Körper eines Tieres fähig ist, und daß ein hoher Grad von Aufmerksamkeit erforderlich ist, um diese Bewegungen richtig aufzufassen und in schnell gezeichneter Skizze charakteristisch wiederzugeben. Sie zeichnen die Tiere zunächst in möglichst ruhigen Stellungen, studieren sie dann in Bewegungsstellungen (gehend, fressend, fliegend usw.) und gehen dann erst zu den Modellen über, welche ihnen die Lehrmittelsammlung ihres Zeichensaales bietet.

Diese Modelle werden in ihnen jetzt eher als sonst den Eindruck des lebenden Tieres wachrufen. Sie werden es mit ganz anderer Liebe und viel besserem Verständnis zeichnen, als es sonst jemals möglich gewesen wäre. Sie führen ihre ersten Zeichnungen auch nicht in kleinlicher Weise aus, sondern versuchen die Stellung des gut ausgestopften Tieres so zu behandeln, als studierten sie die Stellung nach dem lebenden Tiere. Um die Stellung eines ausgestopften Vogels zu verstehen, zeichnen sie denselben in einer Anzahl verschiedener Ansichten. Aus ihren Skizzen wählen sie jetzt diejenigen aus, welche das Wesen des Vogels am besten zum Ausdruck bringt. Diese Stellung gibt ihnen am meisten Anregung für eine weitere Durchführung. (Vergleiche mit den letzten Tafeln dieses Buches!)

Die Skizzen, welche auf diese Weise entstehen, wirken meistens wie Zeichnungen, welche nach dem lebenden Modell angefertigt sind. Der Schüler hat eben insofern des durch Naturstudium gewonnenen Verständnisses die Fähigkeit erworben, die charakteristische Stellung auch am ausgestopften Tier wirklich zu verstehen. Die Folge davon war, daß er mit guter Beobachtung und wirklichem Empfinden arbeiten konnte und sich nicht auf mechanisches Nachahmen zu beschränken brauchte, wie es bei direktem Zeichnen und Malen nach ausgestopften Vögeln heute überall geübt wird, wo das Naturstudium fehlt.

Die detaillierte Ausführung des gut aufgezeichneten, das heißt in seiner charakteristischen Stellung richtig aufgefaßten Vogels, nimmt der Schüler vor, indem er mit den Hauptteilen beginnt. Er wird wegen der Wichtigkeit mit dem Ausführen des Kopfes beginnen. Da wird er bald zu der Erkenntnis kommen, wie schwer ein Kopf zu zeichnen ist, und er wird einsehen, daß es zweckmäßig ist, von dem Kopf allein mehrere Studien anzufertigen. Er zeichnet ihn in mehreren Stellungen und führt ihn dann erst in seiner Hauptzeichnung etwas weiter durch.

Die ersten aufgeführten Zeichnungen sind zweckmäßig mit Kohle zu zeichnen. Die kleinen Skizzen, welche zum Verständnis der Bewegung angefertigt wurden, mögen in Bleistift ausgeführt werden.

Der Schüler sammelt durch das Zeichnen des Vogels folgende Erfahrungen:

1. Erfahrung.

1. Erfahrung: Um die Bewegung eines ausgestopften Vogels zu verstehen, muß ich mir die Bewegungen des lebenden Tieres ansehen und sie in einer Anzahl von Skizzen zeichnen.

2. Erfahrung.

2. Erfahrung: Die Bewegung ergibt sich aus der Stellung der Körperteile zu einander. Ich muß sie in die einfachsten Grundformen gliedern und deren Lage zu einander sorgfältig wiedergeben.

3. Erfahrung.

3. Erfahrung: Die Stellung der Teile zu einander verstehe ich nur dann, wenn ich weiß, wie die Knochen stehen, welche ihre Stütze bilden.

4. Erfahrung.

4. Erfahrung: Der Vogelkopf erfordert besondere Aufmerksamkeit. Darum werde ich ihn in verschiedenen Stellungen eingehend studieren.

26. Der Vogelkopf. (Tafel 10.)

Die Tiere haben in ihrem Kopfe oft einen ganz bestimmten Ausdruck. Wir sehen ihnen an, ob sie frisch und lebhaft, zornig oder sanft, müde usw. sind. Wollen wir diesen Ausdruck recht verstehen, so beobachten und skizzieren wir zunächst einige Vogelköpfe nach der Natur. Wir zeichnen am besten zuerst nach einem Tier mit recht charakteristischen Zügen. Da die Tiere ihre Stellungen oft so schnell ändern, daß dem Schüler kaum Zeit zu eingehendem Studium des Kopfes bleibt, ist es ganz zweckmäßig, wenn einige Vogelköpfe nach dem ausgestopften Modell studiert werden. In welcher Folge die Zeichnung entsteht, möge durch folgendes Beispiel gezeigt werden: